



Konzert zum Neuen Jahr

mit dem

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.

Sonntag, den 12. Januar 2020 um 20 Uhr
Peterskirche Vaihingen

Programm

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Divertimento No. 1, KV 136

Allegro
Andante
Presto

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

**Konzert für 2 Hörner
und Orchester Es-Dur Hob. VIII:2**

Allegro maestoso
Romance - Adagio
Rondeau - Allegretto

Soli Hörner – Lorenz Pasdzierny und Arthur Weinschrott

*** 20 Minuten Pause ***

Johann Strauss (Vater)
(1804 – 1849)

Radetzky Marsch

Kurt Noack
(1895 – 1945)

**Heinzelmännchens
Wachtparade**

Langsames Marschtempo - Trio

Johann Strauss (Sohn)
(1825 – 1899)

Leichtes Blut Op. 319
Polka schnell

Wiener Blut Op. 354
Moderato - Walzer

An der schönen blauen Donau
Walzer

Moderation: Iris van Bergen

Leitung: Uwe Werner

Ausführende

Musikalischer Leiter: Uwe Werner

Violine 1

Jordan Breschkow – *Konzertmeister*
Dr. Karl-Heinz Hägele
Yuki Stölzle
Isolde Häberle
Elke Friedrichsen

Violine 2

Dr. Jörg Schweikhardt
Ute Simmler
Esther Wicki
Dagmar Hägele
Klaus Zeuner
Dieter Häberle
Juliane Setzer

Viola

Dr. Ulrike Marx
Eugen Wurst
Iris van Bergen

Violoncello/Kontrabass

Hiltrud Batsch
Adelheid Eckhardt
Dr. Sibylle Ditlevsen
Ulrike Häberle-Setzer

Heinz Streicher (Kb)

Solisten:

Lorenz Pasdzierny, Horn
Arthur Weinschrott, Horn

Lorenz Pasdzierny wurde am 7. Februar 1972 in Kassel geboren. Nach dem Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart erfolgte eine Tätigkeit in verschiedenen Orchestern mit Musicalproduktionen (u. a. Phantom der Oper, Tanz der Vampire, Elisabeth). Seit 2007 ist er Mitglied in der „Badischen Philharmonie Pforzheim“ und engagiert sich nebenbei in der „Württembergischen Philharmonie Reutlingen“.

Arthur Weinschrott wurde am 15.11.1969 in Rumänien geboren. Er studierte in Karlsruhe Orchestermusik im Fach Waldhorn und ist seit 1995 festes Mitglied in der „Badischen Philharmonie Pforzheim“.

Wolfgang Amadeus Mozart wurde am 27. Januar 1756 in Salzburg geboren. Mozart, bekannt als „Wunderkind“ und einer der berühmtesten Komponisten der Welt, erlernte bereits mit 3 Jahren das Klavierspiel und wenig später auch das Geigenspiel. Mit sechs Jahren hatte Mozart bereits sein erstes eigenes Werk komponiert und trat das erste Mal öffentlich in Salzburg auf. Von nun an war die Familie fast ständig auf Reisen, die sie über Deutschland, Belgien und Frankreich nach London und später dreimal nach Italien führte. Der kleine Wolfgang spielte zusammen mit seiner fünf Jahre älteren Schwester Maria Anna - dem Nannerl - an fast allen europäischen Fürstenhöfen. Bereits mit 13 Jahren wurde er Konzertmeister der Salzburger Hofmusik und 3 Jahre später als Hoforganist in den Salzburger Hofdienst aufgenommen wo er eine Anstellung als Komponist erhielt.

Nach Streitigkeiten mit dem neuen Erzbischof von Salzburg wurde Mozart zusammen mit seinem Vater im August 1777 aus dem Hofdienst entlassen. Danach versuchte Mozart in Wien, das für sein "Metier der beste Ort von der Welt" zu sein schien, als freischaffender Künstler Fuß zu fassen. Seinen Lebensunterhalt finanzierte er sich überwiegend als Opernkomponist, als Klaviervirtuose mit eigenen Kompositionen und als Lehrer. Mit seinen großen Erfolgen erzielte er einen relativ hohen Verdienst, dennoch reichte das Geld nicht für seinen aufwendigen Lebensstil.

Mozart starb nach schwerer Krankheit am 5. Dezember 1791 in Wien und wurde in einem einfachen allgemeinen Grab beigesetzt.

Sein kompositorisches Werk umfasst 626 Werke; für ein so kurzes Leben eine ungeheure Leistung.

Wenn Musik unterhalten sollte, dann wurden Divertimenti, Serenaden, Cassationen oder Notturni bestellt. Satzanzahl und Größe der Besetzung differierten, generell waren Serenaden meist größer und glanzvoller instrumentiert, die **Divertimenti KV 136-138** eher kleiner, jedoch komplizierter motivisch oder auch kontrapunktisch durchgearbeitet.

Entstanden sind die drei Werke 1772 während der Arbeit an der Opera seria Lucio Silla und stehen in vielem den expressiven und eher barocken Qualitäten dieser Oper nahe.

Das berühmte Hauptthema im **Divertimento No. 1**, KV 136, ein singendes Allegro im Vierertakt, dominiert den ersten Satz, dem sich im zweiten Satz ein im kantabel-melodischen Tonfall gehaltenes Andante im Dreiertakt anschließt und im dritten Satz mit einem temporeichen tänzerischen Presto-Finale mit teilweise fugierten Abschnitten endet.

Joseph Haydn wurde am 31.03.1732 in Rohrau (Niederösterreich), als Sohn eines musikliebenden Bauern und Wagners geboren und ist in Wien am 31.05.1809 gestorben. Mit sechs Jahren wurde er Chorknabe in Hainburg (Burgenland) und elfjährig Kapellsänger am Stephansdom in Wien. Haydn hatte elf Geschwister, von denen sein Bruder Michael ebenfalls ein bedeutender Musiker und Komponist wurde.

Notzeiten überbrückte Haydn als Kopist, Korrepetitor und Tanz- und Gelegenheitsmusiker. Über verschiedene Mäzene wurde er an den Fürsten Esterházy nach Eisenstadt empfohlen, wo er 1761 Vizekapellmeister wurde. 1766 wurde er zum 1. Kapellmeister ernannt und blieb in dieser Position bis zur Auflösung der Kapelle.

Haydn erhielt anschließend eine hohe Jahrespension und übersiedelte als hoch angesehener Komponist nach Wien. Zwei Reisen zu sinfonischen Konzertaufträgen nach London waren sehr erfolgreich.

Haydn war mit Mozart väterlich befreundet und hat dem jungen Beethoven kurze Zeit Unterricht in Komposition erteilt. Haydn starb wenige Tage nach dem Einzug der Franzosen in Wien. Napoleon hat ihn durch eine Ehrenwache ausgezeichnet.

Das *Konzert in Es-Dur für 2 Hörner Hob. VII.d:2* wird zwar Joseph Haydn zugeordnet, die Urheberschaft ist jedoch bis heute ungeklärt. Das Werk wird sowohl Haydns Bruder Michael als auch Francesco Antonio Rosetti zugeschrieben. Die einzige erhaltene Quelle ist ein anonym hand-schriftlicher Stimmensatz in der ehemals fürstlich Oettingen-Wallersteinischen Bibliothek, auf dessen Titelblatt von späterer Hand in vom Original abweichender Tintenfarbe der Name Michael Haydns hinzugefügt wurde.

Die Annahme, dass Joseph Haydn dieses Doppelhornkonzert komponiert haben könnte, geht wahrscheinlich auf den belgischen Musikwissenschaftler Carl de Nys zurück. In seinem Vortrag anlässlich der internationalen Haydn-Konferenz 1959 in Budapest behauptete er, dass das „Wallersteiner Konzert“ mit dem Konzert Hob. VII.d:2 identisch sei, einem Werk, von dem nur der Anfang in dem von Haydns Kopisten Eissler 1805 niedergeschriebenen Werkkatalog bekannt ist. Tatsächlich stimmen beide Kompositionen aber nicht überein, obwohl eine gewisse Ähnlichkeit nicht zu leugnen ist. Er geht davon aus, dass Haydn bei der Erstellung des Eintrags im Eissler-Katalog die Noten wohl nicht vorlagen und er sich an das Stück nur anhand des Entwurfs erinnerte oder das Eingangsmotiv sogar allein aus dem Gedächtnis diktierte. Haydns Gedächtnis – so de Nys – versagte offensichtlich, er vermochte sich nur an Grundbestandteile zu erinnern. Der bedeutende Haydn-Forscher und Herausgeber der Faksimile-Edition des Eissler-Katalogs Peter Larsen stimmt dieser Vermutung jedoch nicht zu. Er hält das Konzert im Eissler-Katalog für authentisch, aber offenbar verloren.

Die Tatsache, dass die einzige Quelle des Konzerts sich in der Wallersteiner Hofmusiksammlung erhalten hat, ist signifikant. Im späten 18. Jahrhundert war der Wallersteiner Hof für die dort komponierte und aufgeführte konzertante Bläsermusik bekannt und berühmt. Dabei bildete die Solomusik für Waldhorn den Kern dieses Repertoires. Der Höhepunkt der Pflege der Hornmusik in Wallerstein liegt in den 1780er und 1790er Jahren und fällt mit dem Engagement zweier herausragender böhmischer Hornisten Johann Nagel und Franz Zwierzina zusammen. Beide Musiker kamen 1780 nach Wallerstein und blieben in der Hofkapelle bis zu ihrem Tod aktiv. Zweifellos war es die Anwesenheit dieser beiden Instrumentalisten, die die Wallersteiner Hofkomponisten veranlasste, konzertante Werke auch für zwei Hörner zu schreiben. In einem Verzeichnis Zwierzinas sind unter den 27 Konzerten 19 Konzerte für zwei Hörner und Orchester. Einer der Hofkomponisten, die sich diesem Genre während der Anstellung Nagels und Zwierzinas widmeten, war der um 1750 in Böhmen geborene **Francesco Antonio Rosetti** (František Antonín Rösler) für den die meisten Indizien an der Urheberschaft des Wallersteiner Konzerts sprechen. Mindestens 20 Hornkonzerte können ihm zugeschrieben werden.

Insgesamt gesehen erscheint es als sehr unwahrscheinlich, dass Michael Haydn der Komponist des „Wallersteiner“ Konzerts ist. Es gibt keine Tradition seiner Musik in Wallerstein, seine gesicherte Solohornmusik erschöpft sich in Werken mit Divertimento-Charakter; außerdem passt das „Wallersteiner Konzert“ nicht zu seiner Herangehensweise an Bereiche wie tonales Schema, Proportionen, formale Anlage oder dem „Schreiben-für-das-Horn“. Ebenso zweifelhaft ist die Autorschaft von Joseph Haydn. Obwohl seine Musik in Wallerstein bekannt war und im besonderen Maße vom zu dieser Zeit herrschenden Fürst Kraft Ernst zu Oettingen-Wallerstein sehr geschätzt wurde, und er gewiss auch im Stande war, virtuose Hornmusik zu schreiben, lassen sich die stilistischen Details des „Wallersteiner Konzerts“ nicht mit seinem Kompositionsstil in Einklang bringen. Statt dessen deutet vieles auf einen der Wallersteiner Hofmusiker als mögli-

chen Komponisten hin und Antonio Rosetti ist sicherlich mit Abstand der aussichtsreichste Kandidat.

Das Konzert stellt überdurchschnittliche Anforderungen sowohl an die technischen Fähigkeiten als auch an das Durchhaltevermögen der Solisten. Ausladende Passagen von großer Brillanz machen deutlich, dass dieses Konzert für Musiker von hohem technischem Können bestimmt und damals oft auf die ganz speziellen Fähigkeiten bestimmter Spieler zugeschnitten war.

Lorenz Pasdzierny und Arthur Weinschrott, die Solisten unseres heutigen Konzerts, beherrschen ihr Metier perfekt und werden mit ihrem virtuosen Spiel diesen Anforderungen absolut gerecht.

Kurt Noack wurde am 13. Februar 1893 im westpommerschen Stettin geboren. Nach dem Schulbesuch begann er ein Musikstudium, das er als Kapellmeister abschloss. Lange Jahre leitete er die Hauskapelle im Hotel "Preußenhof" in Stettin. Später lebte und arbeitete er in Berlin.

Über Noacks persönlichen Werdegang ist nur wenig bekannt.

Kompositorisch widmete er sich der Unterhaltungsmusik mit besonderem Schwerpunkt auf Salon- und Charakterstücke. Er war auch als Bearbeiter tätig, arrangierte u. a. den Marsch "In Treue fest" des Militärmusikers Carl Teike, dessen Marschkomposition "Alte Kameraden" bis heute bekannt ist, für Salonorchester. 1933 erschien auch Noacks Charakterstück "Goldelfchens Hochzeitstag" op. 40 für Piano.

Mit der Komposition des Charakterstücks **Heinzelmännchens Wachtparade** schaffte er ein äußerst populäres Stück, das bereits zur Zeit des Erscheinens von prominenten Salon-Orchestern auf Grammophonplatte aufgenommen wurde und bald auch seine Verbreitung im Ausland erfuhr.

Ursprünglich für Klavier zu 4 Händen geschrieben gibt es das Werk in zahlreichen Bearbeitungen für verschiedene Instrumente und Besetzungen und ist bis heute sehr beliebt.

Kurt Noack starb am 1. Januar 1945 in Berlin.

Johann Baptist Strauss, Spross einer Musikerfamilie, wurde am 14.03.1804 in Wien geboren. Nach einer abgeschlossenen Buchbinderlehre widmete er sich der Musik und spielte in den Ensembles Michael Pammers und Joseph Lanners Bratsche und Violine, ferner war er dort als Hilfsdirigent tätig. Nach seiner Heirat trennte er sich von den Ensembles und gründete seine eigene Kapelle und ohne zuvor Kompositionsunterricht genossen zu haben schrieb er hierfür Tänze und Märsche und erfreute sich bald größter Beliebtheit. Der spätere Unterricht in Musiktheorie ergänzte vorhandene Lücken und führte zu einer außergewöhnlichen Karriere. Der klassische Wiener Walzer wurde hoffähig, wofür sicher die Ernennung zum Kapellmeister des ersten Wiener Bürgerregiments spricht. Bereits ein Jahr später wurde er zum Hofballdirektor und Ehrenbürger Wiens ernannt. Auf seinen erfolgreichen Konzertreisen, die ihn durch Österreich und Westeuropa führten, erntete er viel Beifall. Sein rastloses Leben und seine ekstatische Arbeitsweise führten jedoch zum körperlichen Zusammenbruch, der ihn zur Einschränkung seiner Konzertreisen zwang, aber auch zur Zerrüttung seines Familienlebens führte. In seinem Sohn Johann erhielt er bald einen neuen Rivalen. Johann Strauss starb am 25.09.1848 in Wien.

Sein Aufführungsstil zeichnete sich durch Akkuratess und Vitalität aus und muss eine mitreißende Wirkung ausgeübt haben. Sein **Radetzky-Marsch** ist zusammen mit dem „Kaiserwalzer“ und dem Walzer „An der schönen blauen Donau“ seines Sohnes Johann zu einer Art musikalischer Allegorie Altösterreichs geworden.

Sein am 25.10.1825 in Wien geborener **Sohn Johann Strauss**, der „Walzerkönig“, musste anfänglich heimlich Violinstunden nehmen, weil sein Vater gegen eine musikalische Laufbahn seiner Söhne war. Im Jahr 1844 gründete er eine eigene Kapelle, die bald ebenso beliebt war wie die seines Vaters. Nach dessen Tod übernahm er die Kapelle seines Vaters und vereinigte beide Kapellen zu einem imponierenden Klangkörper. Seine anfänglich auf Österreich konzentrierten Konzertreisen weitete er später über große Teile Europas aus. Seit 1855 verbrachte er 16 Jahre lang jeden Sommer in Pawlowsk bei St. Petersburg. Auftritte bei Weltausstellungen und eine spektakuläre Amerikatournee mit einem Mammutkonzert in Boston anlässlich der 100jährigen Unabhängigkeit der USA bestätigten seinen Weltruhm. Ab 1868 leitete er fortan die Wiener Hofbälle und widmete sich in dieser Zeit ausschließlich der Komposition von Tanzmusik. Zeit seines Lebens wurde er mit Ehren überhäuft und von Musikern selbst so gegensätzlicher Art wie Richard Wagner oder Johannes Brahms hoch geschätzt.

Nach zwei gescheiterten Ehen übersiedelte er in das Herzogtum Sachsen-Coburg. Vor der Heirat mit seiner dritten Frau konvertierten beide zum evangelisch-lutherischen Glauben.

Am 3. Juni 1899 starb Johann Strauss als Deutscher und Coburger Bürger.

Johann Strauss's einzigartiger Rang als Walzer- und überhaupt als Tanzkomponist ist stets anerkannt worden. In einer für die Gründerzeit anachronistischen, andererseits für die traditionsbewusste Wiener Gesellschaft bezeichnenden Weise gelang ihm eine Synthese zwischen der vitalen, leicht gefügten Tanzmusik seines Vaters mit dem künstlerischen Anspruch, der sich von der Wiener Klassik herleitete. Die Heiterkeit dieser Musik steht zwischen forcierter Lustigkeit und tiefender Trivialität in Äquidistanz, aber auch noch genügend fern der gründerzeitlichen Monumentalität wie der gebrauchsmusikalischen Dutzendware. Nicht umsonst gilt sein 1867 komponierter und später weltberühmter Walzer ***An der schönen blauen Donau*** heute als inoffizielle Hymne Wiens und Österreich.

(Isolde Häberle)

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.

Das Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist ein Streichorchester, in dem – mit Ausnahme des professionellen musikalischen Leiters sowie des Konzertmeisters – musikbegeisterte Laien aller Altersstufen zusammen musizieren.

Als reines Streichorchester liegt unser Schwerpunkt auf dem Erarbeiten kammermusikalischer Werke. Aber auch sinfonische Werke der Romantik und Solokonzerte mit verschiedenen Besetzungen gehören zu unserem Repertoire. Wenn möglich, werden Solostimmen aus den eigenen Reihen besetzt.

Das Ergebnis unserer Probenarbeit präsentieren wir zweimal im Jahr der Vaihinger Bevölkerung: beim traditionellen Maientagskonzert und beim Neujahrskonzert.

Mit unserem kleinen Ensemble „Vaihinger Saitenspiel“ bieten wir auf Anfrage gerne auch musikalische Umrahmungen für verschiedene feierliche Anlässe.

Mitstreicher gesucht

Stets willkommen sind bei uns musikbegeisterte jugendliche und erwachsene Mitspieler, die schon erste Orchestererfahrungen gesammelt haben oder nach längerer Pause einen Wiedereinstieg wagen möchten.

Voraussetzung für das ständige Mitwirken im Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist die Mitgliedschaft im Verein.

Haben wir Sie neugierig gemacht?

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.

Tel. 07042 3766167

Spendenkonto:

IBAN: DE60 6045 0050 0008 9464 41 - BIC: SOLADES1LBG

e-Mail:

kammerorchester-vaihingen@t-online.de

Internet:

www.kammerorchester-vaihingen.de